

In den einstigen Nachbargemeinden Hundelshausen und Altmannsdorf mußten erhebliche Mittel für die Umgestaltung der dortigen Gotteshäuser aufgewendet werden. Die wenigen Einwohner von Neuhof können die erforderlichen Kosten nicht aufbringen. Zu hoffen ist jedoch, daß der Naturpark Steigerwald und der Landkreis Schweinfurt nach ihren Zuwendungen für den Bau des neuen Aussichtsturms am Zabelstein, die Erhaltung der Burgruine, für Straßen- und Wanderwegemaßnahmen, nun auch hier tätig werden. Wohl niemand wünscht, daß das unter großen Opfern errichtete Kirchlein eines Tages dem völligen Verfall und Untergang preisgegeben wird.

Die Hauptinitiative zum Bau des Kapellchens war von dem damaligen „Ortsführer“ Simon Greb ausgegangen. Er zählte nach den bei den Erben des vor einigen Jahren verstorbenen Karl Wagenhäuser, Neuhof, vorliegenden Unterlagen auch zu den Hauptspendern mit einem Beitrag von M 400,—, hinter Georg Michael Greb mit M 500,—, gefolgt von Georg Greb mit M 150,—. Hinzu kamen Spenden von 258.— M, von denen der Schneider aus Michelau allein 39.— M erbrachte, während die übrigen Spender aus der gesamten Umgebung stammten, deren Namen im einzelnen festgehalten sind. In der Regel wurden Spenden von 0,50 bis 1 M gegeben. Hier sei vermerkt, daß der damalige Geldwert dem sechsfachen des heutigen entsprach.

Nach einer ebenfalls vorliegenden Bauskizze des ausführenden Maurermeisters Georg Türk aus Traustadt stand für die Pläne die Kapelle in Untersteinbach Pate. Eingeweiht wurde das Kapellchen am 29. Oktober 1899 durch Dechantpfarrer Mehling, Sulzheim, assistiert von Pfarrer Eck, Falkenstein, unter großer Anteilnahme der Bevölkerung, wie es in dem seinerzeitigen Bericht des „Bote vom Steigerwald“ hieß. Prozessionen waren aus Traustadt und Falkenstein gekommen.

Der Bericht schließt: *Die Touristen, welche im Sommer den Zabelstein besuchen, können mit völligem Rechte singen: „Was schimmert dort auf dem Berge so schön.“*

1979 wird das Kapellchen nun 80 Jahre alt. Dies wäre der gegebene Anlaß, alles für seine Wiederherstellung zu unternehmen. Trägt doch das erhaltenswerte Kleinod dazu bei, Landschaft und Kultur dieses Gebietes zu prägen.

Schließlich denke man auch an seine Anziehungskraft für den Fremdenverkehr, wenn Benutzer des vorbeiführenden Mainwanderweges haltmachen zu innerer Einkehr.

Zur Person des Künstlers:

Dr. Ludwig, 1927 in Schweinfurt geboren, der sich später in Augsburg als Zahnarzt niedergelassen hat, ist durch eine Reihe von Ausstellungen (u. a. Augsburg, München, Frankfurt) bekannt geworden. Seine Stärke besteht darin, Landschaften mit Tieren und Pflanzen so darzustellen, daß jeder Betrachter sofort Leben in der Umwelt empfindet. Kaum ein anderer Maler versteht es, den Wert unberührter Natur so zu zeichnen wie er. In seinen Bildern wird die Absicht deutlich, auf die Gefahren für Tiere und Pflanzenwelt hinzuweisen. Aber auch der Zerfall von Menschenhand gefertigter Werke, wie hier das bedrohte Dorfkirchlein, wird von ihm überzeugend skizziert.

Rechtsanwalt Dr. Erich Meidel, Altstadtstraße 2, 8720 Schweinfurt

Ein Nachklang

Friedhelm Lehmann

Der Dezember

Wie wär's mit einer Schneeballschlacht?
Ein Schneeballschlachtgetümmel macht
die Apfelbäckchen bunter.
Stellt einen hohen Christbaum auf!
Der Weihnachtsmann legt Wert darauf
und legt was Süßes drunter.
Jetzt ri-ra-rutscht sich's wunderbar;
jetzt ri-ra-rutscht das alte Jahr
der Welt den Buckel runter.

Musik: Bernd Kampka